



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 9
Dienstag, 22. Juni 2010
18:05 - 20:00 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 30.06.2010

Vorsitz:	Theresia Derksen	CVP
Protokoll:	Gabriele Behring	
Stimmzähler:	Martin Egger Beat Steinacher	FDP SP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 33 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Ernst Spengler Christine Thommen	SVP FDP
Anfang der Sitzung:	Dieter Amsler Fabian Käslin Simon Stocker	FDP JFSH AL
Schluss der Sitzung:	Daniel Preisig	JSVP

BEHANDELTES TRAKTANDUM:

1 **Jahresrechnung 2009 der Einwohnergemeinde
Schaffhausen**

Seite 247

PENDENTE GESCHÄFTE

EINGANG	TITEL DES GESCHÄFTES	
13.10.2009	VdSR Abgabe der Liegenschaft GB Nr. 102, Webergasse 2/4 "Zum goldigen Lämmlein/Zum Geldmangel" im Baurecht	GPK
26.01.2010	VdSR Totalrevision der Stadtverfassung	SPK
26.01.2010	VdSR Sanierung Haus "Zur Wasserquelle", Vordergasse 26	GPK
09.03.2010	Verfahrenspostulat Urs Tanner (SP): Jährliche Wahl der Kommissionspräsidentinnen und -präsidenten der ständigen Kommissionen	Büro
15.04.2010	Vorlage des Büros zu Verfahrenspostulat Urs Tanner (SP)	
23.03.2010	Verfahrenspostulat Christine Thommen (FDP): Neuwahlen in ständige Kommissionen bei der zahlenmässigen Änderung der Fraktionsstärke	Büro
01.06.2010	Vorlage des Büros zu Verfahrenspostulat Christine Thommen (FDP)	
23.03.2010	Motion Thomas Hauser (FDP): Reglement über die Benützung der Bootsliegendeplätze (RSS 430.1)	
30.03.2010	VdSR Bericht über die hängigen Motionen und Postulate	GPK
20.04.2010	VdSR: Städtische Werke Schaffhausen (StWS) Änderung Art. 11 Erdgasreglement der Stadt Schaffhausen über die Gasabgabe und die Betriebsanlagen 2010 sowie Rahmentarifordnung Erdgas 2010 (RTOG 10)	GPK
06.05.2010	Motion Daniel Preisig (SVP)/Fabian Käslin (JFSH): Für eine lebendige Demokratie in der Stadt Schaffhausen (Plakataushang)	
06.05.2010	Motion Daniel Preisig (SVP)/Fabian Käslin (JFSH): Für eine lebendige Demokratie in der Stadt Schaffhausen (Abstimmungsmagazin)	
06.05.2010	Interpellation Daniel Preisig (SVP)/Fabian Käslin (JFSH): Für eine lebendige Demokratie in der Stadt Schaffhausen (weniger Behördenpropaganda seitens des Stadtrates)	
11.05.2010	Motion Martin Roost (OeBS, parteilos): Sperrung des Kistenpasses - kein Schleichweg durch bewohnte Quartiere	
11.05.2010	Postulat Andi Kunz (AL): Einheitliche Schalteröffnungszeiten in der Stadt Schaffhausen	
19.05.2010	Interpellation Andi Kunz (AL): Für mehr Chancengleichheit auf dem Lehrstellenmarkt dank anonymisierten Lehrstellenbewerbungen	
04.06.2010	Interpellation Simon Stocker (AL): Was ist los mit der städtischen Jugend- und Quartierarbeit?	
09.06.2010	Motion Christa Flückiger (SP): Ausbau von Hortplätzen-Jetzt!	
11.06.2010	Motion Kurt Zubler (SP)/Andi Kunz (AL): Die Rechte der Einwohnerinnen und Einwohner stärken - Schaffung einer Ombudsstelle für die Stadt Schaffhausen	
16.06.2010	Interpellation Urs Tanner (SP): Keine Geschäfte mit verantwortungslosen Banken	

2010 Kleine Anfragen:

5	Till Hardmeier (JFSH)	Der Bahnhofplatz - eine gute Visitenkarte für Schaffhausen	06.04.10
6	Martin Egger (FDP)	Was kostet der innerstädtische Kuhhandel "Betrieb Trolleybus mit Ökostrom"?	06.04.10
7	Lotti Winzeler (OeBS)	Motion "Förderung vielfältiger Wohnraum im Alter" in Vergessenheit geraten?	08.04.10
8	Thomas Hauser (FDP)	Sanierung Eissportanlagen KSS	08.04.10
9	Dr. Raphaël Rohner (FDP) Walter Hotz (FDP)	Aufwendungen der Stadtverwaltung für Dienstleistungen und Honorare im Jahr 2009	23.04.10
10	Andres Bächtold (SP)	Einführung ecoMeter	26.04.10
12	Andi Kunz (AL)	Die Vergabe und Nutzung öffentlicher Sportplätze	29.04.10
13	Fabian Käslin (JFSH)	Benötigt die städtische Verwaltung wirklich vergoldete Büros?	18. 05.10
14	Urs Tanner (SP)	Home Office Day	
15	Andi Kunz (AL)	Bildungsstandort Schaffhausen: Angebot, Zustand und Zugänglichkeit der Lern-, Arbeits- und Leseplätze in den Schaffhauser Bibliotheken	19.05.10
16	Hermann Schlatter (SVP) Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)	Abgangsentschädigungen in der städtischen Verwaltung)	21.05.10
17	Andi Kunz (SP) Hermann Schlatter (SVP)	Die Praxis der Verwaltungspolizei bei der Vergabe des öffentlichen Grundes (und insbesondere des Fronwagplatzes)	31.05.10
18	Katrin Hauser-Lauber (FDP)	Hat der Einzelstützunterricht für die Schulkinder der Stadt Schaffhausen ausgedient?	16.06.10

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE**Traktandum 1 Jahresrechnung 2009 der Einwohnergemeinde Schaffhausen**

Der Grosse Stadtrat heisst in seiner Schlussabstimmung die Rechnung 2009 der Einwohnergemeinde Schaffhausen mit 32 : 0 Stimmen wie folgt gut:

Die vorliegende Jahresrechnung 2009 der Einwohnergemeinde Schaffhausen wird genehmigt und gemäss Art. 11 lit c der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

BEGRÜSSUNG

Die **Ratspräsidentin, Theresia Derksen (CVP)**, eröffnet die Sitzung Nr. 9 vom 22. Juni 2010 mit der Begrüssung des Stadtpräsidenten Thomas Feurer, der Frau Stadträtin Jeanette Storrer und der Herren Stadträte Urs Hunziker, Peter Kämpfer und Peter Neukomm sowie der Ratsmitglieder und der Medienberichterstatte.

Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- Motion Christa Flückiger (SP): Ausbau von Hortplätzen-Jetzt! vom 09.06.2010
- Motion Kurt Zubler/Andi Kunz (AL): Die Rechte der Einwohner/innen stärken - Schaffung einer Ombudsstelle für die Stadt Schaffhausen vom 11.06.2010
- Interpellation Urs Tanner (SP): Keine Geschäfte mit verantwortungslosen Banken vom 16.06.2010
- Kleine Anfrage 18/2010 von Katrin Hauser-Lauber (FDP): Hat der Einzelstützunterricht für die Schulkinder der Stadt Schaffhausen ausgedient? vom 16.06.2010
- GPK-Antrag vom 11.06.2010 zu VdSR Bericht Hängige Motionen und Postulate vom 11.06.2010
- Antwort des Stadtrates vom 22.06.2010 auf Kleine Anfrage 11/2010: Wie viel kostet das Musikfestival auf dem Herrenacker den städtischen Steuerzahler?
- Im Zusammenhang mit der Rechnung 2009: Aufstellung der Zentralverwaltung "Entwicklung der Steuern ab 2005"
- Newsletter der Wirtschaftsförderung vom Juni 2010

Verhandlungsbereit gemeldet:

VdSR Bericht über die hängigen Motionen und Postulate vom 30.03.2010; das Geschäft wird auf der Traktandenliste der nächsten Ratssitzung aufgeführt.

Nachtrag zu Ratssitzung vom 8. Juni 2010, VdSR Teilsubventionierung der Spielgruppen in der Stadt Schaffhausen:

Ziffer 3 des Beschlusses vom 8. Juni 2010, die Genehmigung der Verordnung über die Subventionierung von Spielgruppen, wurde versehentlich nicht dem fakultativen Referendum unterstellt. Dies wird nachgeholt und der Beschluss wird in der Lokalpresse vom 24. Juni 2010 publiziert. Die Referendumsfrist läuft am 26. Juli 2010 ab, so dass die Verordnung wie beschlossen am 1. August 2010 in Kraft gesetzt werden kann.

Mitteilungen der Ratspräsidentin:

"Dieses Wochenende nahm eine Delegation aus der Stadt Schaffhausen am Internationalen Strassenfest mit dem integrierten partnerschaftlichen Treffen verschiedenster Länder und Städte in Sindelfingen teil. Die Stadt Sindelfingen verbindet mit der Stadt Schaffhausen ein jahrelanges freundschaftliches Verhältnis als Partnerstädte.

Am Strassenfest konnten die Besucherinnen und Besucher alle Sindelfinger Partnerstädte unter anderem bei Essen und Trinken, mit guten Gesprächen und Kontakten kennen lernen. Am Schaffhauser Stand standen freiwillige Helferinnen und Helfer im Einsatz und trotz kühlem Wetter verweilten zahlreiche Besucherinnen und Besucher bei den Schweizern und genossen nebst dem Raclette auch den Schaffhauser Wein.

Allen freiwilligen Helferinnen und Helfern danke ich an dieser Stelle für ihren Einsatz. Am Donnerstagabend trafen sich alle Partnerstädte der Stadt Sindelfingen zu einem

abwechslungsreichen Programm, wo unter anderem auch Lisa Stoll aus dem Schaffhauserland mit ihrem Alphorn die einheimischen Gäste, aber auch die Gäste aus den Partnerstädten Chelm (Polen), Corbeil-Essonnes (Frankreich), Dronfield (England), Győr (Ungarn), Sondrio (Italien) und Torgau (Deutschland) begeisterte.

Interessant waren auch die kommunalpolitischen Gespräche zum Thema „Demographischer Wandel“, die vom Oberbürgermeister der Stadt Sindelfingen, Dr. Bernd Vöhringer, geleitet wurden. Es wurden unter anderem die Fragen diskutiert: Welche Auswirkungen hat die demografische Entwicklung auf die Kommunalpolitik, welche Chancen bietet die demografische Entwicklung oder welche kommunalpolitischen Schwerpunkte ergeben sich aus der demografischen Entwicklung. Ein hochinteressantes Thema, das aus zeitlichen Gründen nicht abschliessend diskutiert werden konnte.

Der Stadt Sindelfingen sei hier nochmals für die ausserordentlich grosse Gastfreundschaft gedankt. “

PROTOKOLL

Das Protokoll der Sitzung Nr. 8 vom 8. Juni 2010 wurde vom Büro über das Wochenende geprüft und genehmigt. Es liegt bei der Ratssekretärin auf dem Kanzleisch zur Einsicht auf. Sofern keine Änderungsanträge ans Büro gestellt werden, gilt das Protokoll als definitiv genehmigt.

TRAKTANDEN

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde Ihnen rechtzeitig zugestellt. Es werden keine Änderungsanträge gestellt.

Wegen Abwesenheit von Christine Thommen (FDP) wird das Traktandum 3 der heutigen Ratssitzung nicht behandelt.

Traktandum 1 Jahresrechnung 2009 der Einwohnergemeinde Schaffhausen

Walter Hotz (FDP)

Präsident der GPK

”Im Leben eines GPK-Präsidenten gibt es im Jahr zwei eigentliche Höhepunkte - sieht man in diesem Jahr von den zwei noch in diesem Rat zu behandelnden Verfahrenspostulaten ab, mit denen Linke, die bürgerliche FDP-Fraktion zusammen mit dem Stadtrat, die präsidiale GPK-Tätigkeit des jetzigen beziehungsweise zukünftigen Präsidenten schwächen wollen, - nämlich, wenn er die Aufgabe hat, das jeweilige Budget und die Jahresrechnung präsentieren zu dürfen.

Ich möchte vor meinem Votum zur Jahresrechnung 2009 klar stellen, dass meine politischen Überlegungen nicht mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der GPK abgestimmt sind und somit, sieht man von den Zahlen und unserer gemeinsamen Kontrolle der Jahresrechnung 2009 ab, erlaube ich mir heute Abend, zuerst meine persönlichen Gedanken zur Jahresrechnung 2009 darzulegen. Sie werden also - das haben Sie ja auch nicht von mir erwartet, und so wird es auch in Zukunft sein - keine Gutenachtgeschichte zu hören bekommen.

Alle gewählten Grossstadtratsmitglieder haben die Aufgabe und zugleich die grosse Verantwortung – man kann das Wort Verantwortung nicht genug herausstreichen -

die Laufende Rechnung des Jahresabschlusses 2009 des Stadtrates von mittlerweile über Fr. 212 Mio. genaustens zu prüfen. Das ist auf 36 Ratsmitglieder aufgeteilt immerhin noch für jeden knapp Fr. 6 Mio. Wir beschliessen jeweils mit dem Budget ein mehrere Millionen Paket. Heute siegt das Vergangene über die Zukunft. Noch drastischer gesagt: Wir befinden über bereits Vergangenes und müssen aber schon an die Zukunft denken. Und gerade dieser Gedanke, dass wir an Vergangenes denken, aber gleichzeitig auch an die Zukunft denken müssen, prägt die aktuelle städtische Verwaltungs- und Finanzpolitik. Der Stadtrat zahlt einen schmerzhaft hohen Preis für ihre ehemalige jetzt zur Vergangenheit geronnene Zukunft, deren Option politisch so jämmerlich vertan wurde. In der Vermögensrechnung sehen Sie, dass die ungedeckte Schuld um rund Fr. 10 Mio. auf rund Fr. 61 Mio. zugenommen hat. In der Tat, die neuen Schulden, die der Stadtrat wieder angehäuft hat, sprechen eine deutliche Sprache. Eine auffällige Sturheit hat sich im Stadtrat etabliert: Während von einigen bürgerlichen Ratsmitgliedern immer wieder Vorstösse eingereicht werden, um die Verwaltungs- und Finanzreformen auf die Wege zu bringen, weigert sich der Stadtrat und leider auch jeweils eine kleine Mehrheit des Grossen Stadtrates seit Jahren kategorisch, diesen positiv gegenüber zu stehen. Diese Entwicklung beobachte ich seit Jahren mit Sorge.

Nicht wer über seine Vergangenheit verfügen kann, sondern wer über die Zukunft verfügen kann, wird souverän sein.

Im Nachhinein ist man zwar immer klüger. Doch ins Auge springt, wie offen und wie leichtfertig der Stadtrat mit der Zukunft umgeht. Umso sorgfältiger müssten wir alle, der Stadtrat und wir als gewählte Mitglieder des Grossen Stadtrates, darauf bedacht sein, dass kein leichtfertiger Verbrauch unserer Zukunft stattfindet.

Meine Damen und Herren, die vor Ihnen liegende Jahresrechnung 2009 ist das Resultat des Budgets 2009, erarbeitet vom ehemaligen Stadtrat. Es ist also noch nicht das ganzheitliche Werk des neuen Stadtrates, beziehungsweise des Finanzreferenten Peter Neukomm. Zur vorliegenden Jahresrechnung 2009 kann man sagen, der Stadtrat hat sich mehrheitlich an die Budgetvorgaben gehalten. Somit kann man „grosso modo“ behaupten: Der Stadtrat hat gegenüber dem Budget 2009 versucht, nicht mehr auszugeben, gespart hat er jedoch überhaupt nicht.

Ich konnte bei der Durchsicht der Jahresrechnung 2009 und insbesondere bei den persönlichen Gesprächen an der Elefantenrunde mit dem Stadtrat in keinem Referat erkennen, dass auf eine nachhaltige Verwaltungs- und Finanzpolitik hingearbeitet wird. Mit anderen Worten: Es ist nach wie vor auch nicht ansatzweise der stadträtliche Willen zu erkennen, dass zukunftsorientierte Strategien entwickelt werden. Für mich ist das Ziel nicht erreicht, wenn man Ende Jahr mit Stolz dem Steuerzahler mitteilt, man hätte die verschiedenen Budgetpositionen nicht überschritten. Ich stelle fest, dass die eigentliche stadträtliche Verwaltungs- und damit die Finanzstrategie immer aus Aktivitäten entstehen und nicht aus Absichten.

Die Laufende Rechnung der Stadt Schaffhausen schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 219'000.-- und damit etwas besser ab als budgetiert. Budgetiert wurde ein Defizit von rund Fr. 900'000.--. Bei genauerer Betrachtung sehen Sie, dass dies im Wesentlichen einer buchhalterischen Massnahme zu verdanken ist, denn in den Steuereinnahmen von Fr. 118,3 Mio. sind bereinigt aperiodische Steuererträge von Fr. 4,8 Mio. enthalten, nämlich Fr. 2,8 Mio. Auflösung Delkredere und Fr. 2 Mio. nicht beanspruchte Auflösung Rückstellung juristische Personen. Fr. 1 Mio. ist gerechtfertigt für die seinerzeitige Steuersollwarnung der

Kantonale Steuerverwaltung. Ohne diesen nicht geldwirksamen Sonderfaktor würden das Ergebnis der Laufenden Rechnung mit einem Minus von Fr. 4,6 Mio. und dasjenige der Gesamtrechnung mit einem Fehlbetrag von Fr. 11,6 Mio. statt Fr. 5,8 Mio. abschliessen. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt damit bei 74,42%. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Selbstfinanzierungsgrad somit um 42,06% verschlechtert. In ihren Voten werden Finanzreferent Peter Neukomm und GPK-Mitglied Hermann Schlatter nochmals ausführlich auf diese buchhalterische Massnahme eingehen.

Kommen wir zum Aufwand und Ertrag: Der Aufwand in der Laufenden Rechnung war für das 2009 mit rund Fr. 210 Mio. budgetiert, ausgegeben wurden allerdings Fr. 212 Mio., also Fr. 2 Mio. mehr; wenn man die Ausgaben effektiv mit der Rechnung 2008 (Fr. 208 Mio.) vergleicht, so sind es sage und schreibe Fr. 4 Mio. Nur dank der aperiodischen Steuererträge musste kein Defizit in Kauf genommen werden. Statt den veranschlagten Einnahmen von Fr. 209 Mio. sind im vergangenen Jahr Fr. 212,2 Mio. in die Stadtkasse geflossen. Rechnung 2008: Fr. 211,6 Mio. Hier nochmals die wichtigsten Kennzahlen der Stadtrechnung 2009 gegenüber dem Jahr 2008:

Laufende Rechnung:

	2009	2008
Aufwand	Fr. 212 Mio.	Fr. 208,2 Mio.
Ertrag	Fr. 212,2 Mio.	Fr. 211,6 Mio.
Ertragsüberschuss	Fr. 200'000.--	Fr. 3,6 Mio.
Abschreibungen	Fr. 10,9 Mio.	Fr. 10,6 Mio.
Saldo Eigenkapital	Fr. 16 Mio.	Fr. 15,4 Mio.

Investitionsrechnung:

Ausgaben	Fr. 27,9 Mio.	Fr. 41,9 Mio.
Einnahmen	Fr. 11,4 Mio.	Fr. 28,8 Mio.
Nettoinvestitionen	Fr. 16,5 Mio.	Fr. 13,1 Mio.

Arbeit innerhalb der GPK:

Die Unterlagen wurden uns ein paar Tage zuvor bereits vertraulich zur Verfügung gestellt. Am 1. April 2010 nach der Einführung von Stadtrat Peter Neukomm in die Jahresrechnung 2009 der Stadt Schaffhausen wurde einstimmig, bei einer Abwesenheit, Eintreten auf die Rechnung 2009 beschlossen.

Darauf wurden zwei 3er-Gruppen gebildet, die entsprechenden Seiten zugeteilt, verbunden mit dem Auftrag, den Fragenkatalog bis spätestens am 7. Mai 2010 der Zentralverwaltung zur Beantwortung zuzustellen. Der GPK-Präsident nimmt jeweils in beiden Gruppen Einsitz. Am 31. Mai 2010 fand die erste Lesung betreffend Beantwortung des sehr umfangreichen Fragenkatalogs statt. Die zweite Lesung, zusammen mit den zuständigen Referenten, die so genannte Elefantenrunde, wurde am 11. Juni 2010 durchgeführt. Alle gestellten Fragen konnten vom Finanzreferenten Peter Neukomm, durch die übrigen Stadträte, Johanna Theiler von der Zentralverwaltung, Alfred Stamm von der Finanzkontrolle und den Bereichsleitern zur Zufriedenheit der GPK-Mitglieder beantwortet werden.

Anzufügen ist, dass an beiden Sitzungen längere ausführliche Diskussionen innerhalb der GPK über Fragen der Steuersituation sowie Stille Reserven, Restanzeneinbuchungen, Teilauflösungen, Delkredere, Steuereinnahmen der juristischen Personen, Steuerrückerstattungen an Steuerpflichtige und so weiter geführt wurden. Fazit: Das Resultat liegt vor Ihnen, die Aufstellung „Entwicklung Steuern ab 2005“, die dank unseres GPK-Mitgliedes und Steuerexperten Hermann

Schlatter nun klar Aufschluss darüber gibt, wie sich die in den Jahren 2008 und 2009 aperiodischen Steuererträge, das heisst die Auflösung des Delkrederes und der Rückstellungen auf die Rechnungen auswirkten. Sie zeigt auch, dass die Steuergesetzrevision 2008 und die Wirtschaftskrise eben nicht ausschlaggebend waren für die Budgetabweichungen, sondern Missverständnisse innerhalb der Stadtverwaltung, insbesondere bei der Budgetierung der Position Pauschale Steueranrechnung, die mit Fr. 4 Mio. zu Buche schlug, im Budget aber nicht enthalten war.

Anschliessend beschlossen und empfehlen die GPK-Mitglieder mit 5 : 0 Stimmen, bei zwei Abwesenheiten, Ihnen als Mitglieder des Grossen Stadtrates auf die vorliegende Jahresrechnung 2009 der Einwohnergemeinde Schaffhausen einzutreten und ihr zuzustimmen.

Mit Datum 18. Juni 2010 habe ich ein Schreiben von der Finanzkontrolle bekommen, dessen Inhalt ich Ihnen nachfolgend zitiere:

Sehr geehrter Herr Präsident

Die Finanzkontrolle führt gegenwärtig die Prüfung der Jahresrechnung 2009 durch. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt konnten folgende Bereiche geprüft werden.

Bestandesrechnung 2009:

- *Flüssige Mittel*
- *Guthaben (gegenüber anderen öffentlichen Verwaltungen, Personal, etc.)*
- *Anlagen Finanzvermögen*
- *Darlehen und Beteiligungen*
- *Investitionsbeiträge/Spezialfinanzierungen*
- *Transitorische Abgrenzungen (Aktiv und Passiv)*
- *Spezialfinanzierungen und Übrige*
- *Kapital*
- *Bürgschaften*
- *Verpflichtungskreditkontrolle*

Die Investitionsrechnung 2009 ist mehrheitlich geprüft.

Ferner konnten folgende separate Buchhaltungen (Spezialverwaltungen) beziehungsweise Spezialgebiete bis zum jetzigen Zeitpunkt geprüft werden:

- *Verkehrsbetriebe 2009*
- *Stiftung Impuls 2009*
- *Kläranlageverband Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall, Feuerthalen und Flurlingen 2009 (ARA Röti, KBA Hard, MKD Pflumm)*
- *Stiftungen und Legate*

Zurzeit sind Prüfungshandlungen - allgemeine Konsistenzprüfungen sowie Detailprüfungen - in den nachstehenden Bereichen in Arbeit:

- *Bericht 2009*
- *Grafiken und Kennzahlen 2009*
- *Schlussfolgerungen zu den Kennzahlen 2009*
- *Gesamtergebnis Verwaltungsrechnung 2009*
- *Sachgruppenstatistik 2009*
- *Steuern*

Noch nicht geprüft wurden die nachstehend aufgeführten Teile der Rechnung 2009:

Spezialgebiete 2009:

- *Holzschneidetrieb (2009 und 2010, da zweijähriger Prüfungsintervall)*
- *KSD, Kanton und Stadt Schaffhausen Datenverarbeitung 2009*
- *Alimentenbevorschussung und Sozialhilfe*

Bestandesrechnung 2009:

- *Debitoren*
- *Kreditoren*
- *Liegenschaften Finanzvermögen*
- *Sachgüter Verwaltungsvermögen*
- *Laufende Verpflichtungen*
- *Kurzfristige Verpflichtungen*
- *Mittel- und langfristige Schulden*
- *Verpflichtungen für Sonderrechnungen*
- *Rückstellungen*

Wir gehen davon aus, dass wir die Prüfung dieser Bereiche, inklusive das Einholen der Stellungnahmen bis im Herbst dieses Jahres abgeschlossen haben werden.

Die Laufende Rechnung wird einerseits zeitgleich im Zuge der jeweilig zusammenhängenden Bestandeskonti, andererseits auf Basis einer Wesentlichkeitsfestlegung revidiert. Diese Prüfungen werden gegenwärtig durchgeführt.

Zum augenblicklichen Zeitpunkt unserer Prüfungstätigkeit gibt es keine Einwände gegen eine Abnahme der Jahresrechnung 2009 der Stadt Schaffhausen durch den Grossen Stadtrat.

Sollte der Grosse Stadtrat noch Änderungen an der Jahresrechnung 2009 vornehmen, so werden wir unsere Prüfungen entsprechend anpassen. Nach Fertigstellung der Revisionsberichte und deren Kenntnisnahme durch den Stadtrat wird Ihnen jeweils eine Kopie der Berichte zugestellt werden. Sollte von Seiten der GPK der Wunsch bestehen, dass der Revisionsbericht durch die Finanzkontrolle explizit präsentiert wird, sind wir hierzu gerne bereit.

Freundliche Grüsse

Finanzkontrolle

Alfred Stamm

Leiter Finanzkontrolle

Ralph Kolb

Leitender Revisor

Abschliessend danke ich allen Beteiligten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, der Finanzkontrolle, der Zentralverwaltung, den Referenten für die geleistete Arbeit. Dabei schliesse ich meine GPK-Kolleginnen und Kollegen sowie unsere Sekretärin in meinem Dank ein. "

Hermann Schlatter (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

"Mein rotes Auge ist nicht auf eine Rauferei mit dem Finanzreferenten im Zusammenhang mit dem Erstellen der Ihnen vorliegenden Aufstellung entstanden - im Gegenteil, die Sitzung mit Johanna Theiler und Thomas Jaquet war sehr

erspriesslich.

Die SVP/JSVP/EDU-Fraktion wird auf die Rechnung 2009 eintreten. Auch wenn das erzielte Ergebnis mit einem kleinen Ertragsüberschuss von Fr. 219'552.55 abschliesst, muss die Rechnung 2010 gesamtheitlich im Vergleich zum Kanton und zu den umliegenden Gemeinden, insbesondere mit Blick auf Neuhausen als nicht allzu erfreulich bezeichnet werden. Anlass zur Sorge bildet auch der Umstand, dass schwarze Zahlen nur dank aperiodischer Steuererträge im Umfang von Fr. 4,8 Mio. erzielt werden konnten. Warum ich von Fr. 4,8 Mio. spreche und nicht von Fr. 5,8 Mio. wie auf der Tabelle unter der Spalte 2009 ausgewiesen, werde ich noch erläutern.

Nachdenklich zu stimmen hat uns auch der Umstand, dass der Mehrertrag von Fr. 3,134 Mio. gegenüber dem Budget durch Mehrausgaben im Umfang von Fr. 2,094 Mio. sozusagen wieder ausgegeben wurde. Hier ist man versucht, Abraham a Santa Clara (1644–1709) zu zitieren: Je mehr Geld, je grösser die Rechnung. Keine Freude herrscht auch angesichts des Umstandes, dass die ungedeckte Schuld im Jahre 2009 um mehr als Fr. 10 Mio. angestiegen ist und nun über Fr. 60 Mio. beträgt.

Positiv zu bewerten sind die Einsparungen beim Personalaufwand, wobei hier vor allem der Minderaufwand von fast einer halben Millionen bei den Lehrkräften zu vermerken ist. Es ist uns bewusst, dass der strenge Winter 2009/10 seine Spuren in der Rechnung 2009 hinterlassen hat und wohl auch in der Rechnung 2010 hinterlassen wird. Auch sind gewisse Investitionen nicht immer voraussehbar. Dennoch hat sich im Laufe der GPK-Beratungen gezeigt, dass gewisse Budgetüberschreitungen bei einer sorgfältigeren Budgetierung hätten vermieden werden können. Wünschbar wäre auch gewesen, wenn der Stadtrat selber da und dort mit gutem Beispiel vorangegangen wäre und beispielsweise auf die neue Möblierung, die nicht budgetiert war, bis zum nächsten Budget verzichtet hätte. Das ist zwar nur ein kleines Detail, doch die Signalwirkung darf nicht unterschätzt werden.

Besonderes Augenmerk werden wir in Zukunft auf die Budgetposten 318.000 „Dienstleistungen und Honorare“ werfen. Diese Kosten sind in den letzten Jahren geradezu explodiert. Es braucht nicht für jedes Problemchen ein externes Gutachten oder eine Studie. Die SVP/JSVP/EDU-Fraktion ist der klaren Auffassung, dass verwaltungsintern genügend qualifizierte, gut bezahlte Sachverständige beschäftigt werden, welche die Stadt und ihre Probleme à fond kennen und gerade so gut wie teure externe Berater in der Lage sind, Abklärungen zu treffen oder Expertisen zu erstellen.

Nachdem der GPK-Präsident Ihnen die Rechnung 2009 erläutert hat, beschränke ich mich im Folgenden auf einzelne Punkte:

Sie erwarten jetzt sicher - Sie haben es bereits vom GPK-Präsidenten gehört - dass die SVP/JSVP/EDU-Fraktion noch etwas zu den Steuern sagt. Ich enttäusche Sie nicht. Unserer Fraktion hat die Aussage des Stadtrates auf Seite XXV missfallen, wonach bei den Steuereinnahmen der juristischen Personen ein Ertragseinbruch im Vergleich zum Budget zu verzeichnen sei. Verantwortlich sei laut Stadtrat die zu optimistische Einschätzung der kantonalen Steuerverwaltung hinsichtlich der Unternehmenssteuerreform, welche 2008 in Kraft getreten ist.

Diese Aussage stimmt so nicht. Das wird mittlerweile nach intensiven Abklärungen

und Rückfragen - insbesondere durch unsere Fraktion, davon haben Sie sicher gehört - auch von der Zentralverwaltung und dem Finanzreferat anerkannt. Der Finanzreferent wird Ihnen dies anhand der Tabelle „Entwicklung der Steuerzahlen ab 2005“, die auf Ihren Tischen liegt, bestimmt noch erläutern. Diese Tabelle schafft endlich die notwendige Transparenz, auch was die Auflösung der aperiodischen Steuererträge des Vorjahres anbelangt. Dieses Thema hat die GPK auch während mehreren Sitzungen im letzten Jahr beschäftigt. So wurden im letzten Rechnungsjahr (2008) bei den natürlichen Personen stille Reserven in der Höhe von netto Fr. 7,112 Mio. aufgelöst und bei den juristischen Personen eine Rückstellung im Umfang von Fr. 3 Mio. gebildet. In der Rechnung 2008 war vom kumulierten Saldo von Fr. 4,12 Mio. die Rede. Die erwähnten Fr. 3 Mio. bei den juristischen Personen stehen im Zusammenhang mit einer Warnung der Kantonalen Steuerverwaltung im Februar 2009, wonach mit einem Mindereingang von Fr. 2 Mio. bei den juristischen Personen im Steuerjahr 2008 zu rechnen sei. Dies hat den Stadtrat veranlasst, in der Rechnung 2008 eine Rückstellung von Fr. 3 Mio. zu bilden. Im Jahr 2009 wurden Fr. 3 Mio. wieder aufgelöst, wobei sich etwa Fr. 1 Mio. als berechnete Steuersollkorrektur des Vorjahres erwiesen hat. Diese Million ist kein aperiodischer Ertrag, sondern gehört in die Rechnung 2009. Daher spreche ich von Fr. 4,8 Mio. und nicht von Fr. 5,8 Mio. wie der Stadtrat.

Hinzu kommt, dass ein Missverständnis seitens der Stadt zu einer weiteren Ungenauigkeit bei der Budgetierung 2009 geführt hat, wie von Walter Hotz bereits erwähnt. Die Stadt ist davon ausgegangen, dass die „Pauschale Steueranrechnung“, das heisst die Rückerstattungen an internationale Firmen für ihre bereits im Ausland bezahlten Steuern, in der Nettobudgetierung des Kantons bei den Steuereingängen der juristischen Personen bereits berücksichtigt worden sei. Dies war aber nicht der Fall, so dass unter dem Titel „Pauschale Steueranrechnung“ in der Rechnung ein Aufwand von rund Fr. 4 Mio. verbucht werden musste. Dies führte bei den juristischen Personen zu einem schlechteren Gesamtergebnis als budgetiert. Als Ergänzung: Im Durchschnitt der letzten vier Jahre (2005-2008) machte diese pauschale Steueranrechnung Fr. 3,15 Mio. aus, das heisst, der letztjährige Betrag lag um Fr. 900'000.-- über dem bisherigen Durchschnitt.

Bei Lichte betrachtet fallen indessen die Steuereingänge der juristischen Personen - nach der kräftigen Steuergesetzrevision per 01.01.08, die zu prognostizierten Steuerausfällen von 50% hätte führen sollen - insgesamt nicht derart schlecht aus wie ursprünglich vom Stadtrat kommuniziert wurde, das heisst die Finanzkrise hat uns im Rechnungsjahr 2009 eben nicht oder noch nicht erreicht. Denn gerade die neu angesiedelten Firmen auf dem Platz Schaffhausen haben den mit der Steuergesetzrevision ausgelösten Wegfall an Steuersubstrat wieder kräftig aufgefangen. Dies lässt sich der Seite 5 der Medienorientierung vom 01.04.2010 entnehmen. In dieser Aufstellung sind in den Jahren 2005 bis 2007 (also vor der Steuergesetzrevision) durchschnittlich Fr. 23,5 Mio. Steuern von juristischen Personen ausgewiesen. Unter Ausklammerung der im Jahr 2009 aperiodischen Auflösung stiller Reserven, das heisst der nicht beanspruchten Rückstellung Steuersollwarnung im Umfang von Fr. 2 Mio. ergibt sich ein Betrag Fr. 19,7 Mio. Dies bedeutet, dass das städtische Steuersoll der juristischen Personen im Jahre 2 nach der Gesetzesrevision 83% des bisherigen Steuereingangs beträgt. Wahrlich kein schlechtes Ergebnis, wage ich zu sagen.

Gesamthaft betrachtet liegen die Eingänge der juristischen Personen, unter Berücksichtigung der Auflösung der Rückstellungen aufgrund der Steuersollwarnung 2008 mit Fr. 21,638 Mio. „nur“ etwa Fr. 1,862 Mio. unter dem budgetierten Ertrag von

Fr. 23,500 Mio., wobei wie erwähnt die Hauptabweichung auf die nicht budgetierte, pauschale Steueranrechnung im Umfang von 4 Mio. Franken zurückzuführen ist. Beim viel höheren Einnahmebetrag, den Steuern der natürlichen Personen, wurde das Steuersoll - unter Ausklammerung des aperiodischen Ertrags - um nur 0,6% oder Fr. 500'000.-- gegenüber dem Budget verfehlt. Hier wurde gut budgetiert, denn zum Budgetzeitpunkt kannte man einerseits die Auswirkungen der Steuergesetzrevision 2008, Aufhebung des degressiven Tarifs, und auch die mit der Steuergesetzrevision 2009 beschlossene Tarifänderung, Entlastung des Mittelstands, noch nicht.

Zum Schluss möchte ich auf ein paar Punkte grundsätzlicher Natur zu sprechen kommen, mit denen wir uns im Rahmen der GPK-Beratungen intensiv auseinandergesetzt haben.

Unter anderem haben wir uns mit der Frage beschäftigt, nach welchen Voraussetzungen ein Aufwand in der Investitionsrechnung, respektive in der Laufenden Rechnung aufgeführt wird. Massgebliches Kriterium ist bis anhin die Betragshöhe, die jetzt bei Fr. 50'000.- liegt. Mit der Einführung des neuen Rechnungsmodells, voraussichtlich Budget 2012, wird man dies ändern. Dabei wird darauf zu achten sein, dass man eine vernünftige Grösse einführt und vermehrt dem Aspekt, ob ein Aufwand auch wertvermehrend oder nur werterhaltend ist, Rechnung trägt.

Ein weiteres Problem, das die GPK beschäftigt hat, ist die Frage, wer bei umfangreichen Bauvorhaben, die sich über Jahre erstrecken, kontrolliert, ob die Aufwendungen aus dem Ruder laufen. Dies ist an und für sich Aufgabe des Controllers, doch dieser prüft nur die ihm vorliegenden Rechnungen. Daneben ist auch die zuständige Baukommission in die Kostenkontrolle involviert. Beides bietet keine hundert prozentige Garantie, vor allem dann nicht, wenn der zuständige Architekt oder Bauleiter seine eigene Kostenkontrolle unsorgfältig führt. Gerade mit Blick auf die laufenden Bauprojekte (KSS-Sanierung und Museum zu Allerheiligen) wird unsere Fraktion ein wachsames Auge darauf haben, ob für alle Aufwendungen die entsprechenden Kreditposten auch in der dem Volk unterbreiteten Vorlage enthalten waren.

Die SVP/JSVP/EDU-Fraktion wird auf die Rechnung 2009 der Stadt Schaffhausen wie erwähnt eintreten und sie auch genehmigen. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben - insbesondere auch den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern - dass wir doch noch schwarze Zahlen schreiben konnten. Wir werden jedoch anschliessend nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, sondern beim Budget noch mehr darauf achten, dass die Spreu von Weizen getrennt wird. Besonderer Dank gebührt Johanna Theiler und Thomas Jaquet, sie haben uns im Zusammenhang mit den Fragerunden äusserst speditiv mit den Antworten bedient. “

Rainer Schmidig (EVP)

OeBS/CVP/EVP-Fraktionserklärung

”Ich kann es gleich vorwegnehmen: Die OeBS/CVP/EVP-Fraktion wird auf die Rechnung 2009 eintreten und ihr in der vorliegenden Form auch zustimmen. Ebenfalls werden wir den gestellten Anträgen zustimmen. Allerdings behalten wir uns vor, zu einzelnen Punkten in der Detailberatung noch Fragen zu stellen.

Die Details zur Rechnung hat der GPK-Präsident mit ausführlichen persönlichen Darstellungen geschildert. An dieser Stelle danke ich dem Stadtrat und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung für die ausführlichen Antworten,

die wir auf unsere Fragen erhalten haben und für den Einsatz, den sie das ganze Jahr zugunsten unserer Stadt leisten.

Natürlich ist unsere Fraktion froh, dass die Rechnung 2009 knapp positiv abschliesst. Zwar schliesst damit die Rechnung gut Fr. 10 Mio. besser ab als budgetiert. Doch diese Abweichung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Resultat nur durch tiefere Investitionen und durch die Auflösung eines Teils des Steuer-Delkrederes entstanden ist. Dies wurde bereits ausführlich erläutert. Gerade die tieferen Investitionen geben aber insofern zu denken, dass aufgeschobene Investitionen nun in Jahre mit grösseren finanziellen Engpässen fallen werden. Ohne zusätzliches Steuersubstrat wird die Stadt die zukünftigen grossen Investitionen im Bereich der Schulen et cetera nicht finanzieren können. Zudem ist beim Kanton eine weitere Steuergesetzrevision in Planung, die für die Stadt weitere Steuerausfälle bringen wird.

So wird die Stadt nicht um ein Sparprogramm und um eine aggressivere Ansiedlungspolitik herumkommen. In einem Sparprogramm müssen dann auch kleine Posten wie zum Beispiel die unbefriedigende Sitzungsgeldsituation bei der Stadtbildkommission oder unangenehme Beschränkungen des Stellenplans umgesetzt werden. Auch die Diskussion um die Veräusserung von durch die Stadt gemäss Immobilienstrategie nicht benötigten Gebäuden sollte zügig an die Hand genommen werden.

Der Zuzug von Familien lässt nach wie vor auf sich warten. Die Ansiedlung neuer Einwohner muss nun dringend an die Hand genommen werden. Vielleicht sollte man hier nicht auf den grossen Wurf warten, sondern beispielsweise mit dem Kanton eine Lösung für den Bereich des Zeughauses suchen, wie bereits in der letzten Kantonsratssitzung angesprochen. “

Peter Möller (SP)

SP/AL-Fraktionserklärung

”Ich bedaure, dass der GPK-Präsident seine herausragende Rolle bei der Rechnungsdebatte zu Beginn für eine verbitterte Abrechnung mit dem Stadtrat und dem Grossen Stadtrat missbraucht hat. Zudem legte er in seinen Ausführungen ein eigenartiges Demokratieverständnis an den Tag, wenn er einfach nicht akzeptieren kann oder will, dass abgelehnte Vorstösse den Stadtrat nicht verpflichten und gegenstandslos sind. Dies erachte ich eindeutig nicht als Aufgabe eines GPK-Präsidenten, es ist mit diesem Amt aus meiner Sicht auch nicht vereinbar.

Was gibt es bei der Abnahme der Jahresrechnung jeweils noch gross zu sagen? Sofern keine massiven Veränderungen im Vergleich zum Voranschlag zu konstatieren sind, relativ wenig, denn sonst hätte man sich bei der Behandlung des entsprechenden Budgets melden müssen. Für die heute abzunehmende Jahresrechnung 2009 ist festzustellen, dass sie sehr budgettreu abschliesst. Die Einnahmen weichen um rund 1.5% und die Ausgaben um rund 1% von den budgetierten Beträgen ab. Daher möchte ich nun den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt auf allen Stufen meinen Dank aussprechen. Nur durch ihre seriöse Arbeit konnte dies erreicht werden.

Über die Behandlung des Budgets in der GPK und auch die wesentlichsten Zahlen haben Sie bereits meine Vorredner informiert. Ich brauche dies nicht zu wiederholen, insbesondere da Ihnen das gesamte Zahlenmaterial auch vorliegt.

Nur zwei Bemerkungen: Zu denken gibt, dass die Kennzahlen deutlich schlechter als bei der Rechnung 2008 ausgefallen sind, sie haben es bereits gehört. Ebenso Grund zur Sorge gibt die Ankündigung des Stadtrates, dass es mit den Steuereinnahmen im Jahr 2010 - soweit dies jetzt schon abschätzbar ist - eher schlechter aussieht.

Eigentlich kann es ja heute auch nur darum gehen, Schlüsse für die Zukunft aus dem Rechnungsabschluss zu ziehen. Bei dieser Zukunftsbetrachtung leistet uns auch der Finanzplan 2010 bis 2013 gute Dienste. Hier ist zu sehen, dass nach den drei mageren Jahren 2010, 2011 und 2012 nach den Einschätzungen des Stadtrates wieder mit einer Erholung der Lage zu rechnen ist. Und die dem Plan zugrunde liegende Strategie des Stadtrates leuchtet auch ein. In den nächsten Jahren stehen einerseits Vorinvestitionen zur Attraktivierung unserer Stadt an, welche sich danach wieder bezahlt machen. Andererseits kommen unweigerlich auch Ausgaben für den baulichen Unterhalt dazu, da dieser in den letzten Jahren eher auf Sparflamme lief. Wir haben also einen ausgewiesenen Finanzbedarf. Dass es immer noch politische Kräfte gibt, die es auch unter diesen Umständen für vertretbar halten, die Steuern in der Stadt zu senken, anstatt mit den noch vorhandenen Einnahmen für eine möglichst gute Entwicklung zu sorgen, ist für mich unverständlich. Der Stadt die notwendigen Mittel zu entziehen, bedeutet nichts anderes als sie mehr oder weniger aufzugeben und dem Niedergang zu weihen. Ob sie dann noch lebenswert und für Zuzüger attraktiv ist, wage ich zu bezweifeln.

Interessant sind auch immer die Informationen, die man im Rahmen der Rechnungsbehandlung in der GPK erhält, insbesondere können dort auch Dinge angesprochen und diskutiert werden, welche aus Datenschutzgründen nicht in der Ratsöffentlichkeit ausgebreitet werden dürfen. Daher können Sie sich meine Verblüffung und die meiner Fraktion vorstellen, als die beiden fraktionslosen GPK-Mitglieder je mit einer Kleinen Anfrage Fragen an den Stadtrat stellten, die typischerweise anlässlich der Rechnungs- oder Budgetberatung in der GPK gestellt werden. Ein objektiver Grund für das gewählte Vorgehen ist mir nicht ersichtlich. Es muss sich bei diesem Vorgehen wohl um den Versuch einer persönlichen Profilierung oder auch der Stimmungsmache für die Kahlschlaginitiative gehandelt haben.

Die SP/AL-Fraktion wird auf die Rechnung 2009 eintreten und sie auch genehmigen. Allenfalls werden sich einzelne Mitglieder unserer Fraktion in der Detailberatung noch zu Wort melden. “

Martin Egger (FDP)

FDP-Fraktion

”Ich kann es relativ kurz machen: Die FDP-Fraktion wird auf die Rechnung 2009 eintreten und ihr in der vorliegenden Form zustimmen. Wir werden jedoch zu einzelnen Punkten in der Detailberatung noch Fragen stellen. Die Details zur Rechnung hat der GPK-Präsident ausführlich geschildert. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen, die an den Vorbereitungen der heute zu behandelnden Rechnung mitgearbeitet haben.

Erfreut haben wir in der Rechnung 2009 festgestellt, dass sich die Personalkosten im Jahr 2009 stabilisiert haben und Fr. 0,9 Mio. oder rund 1% unter dem Voranschlag 2009 liegen. Positiv aufgefallen ist der FDP-Fraktion auch, dass der Aufwand für Dienstleistungen und Honorare, Konto 318.000, rund Fr. 160'000.-- oder 2% unter dem Voranschlag 2009 liegt. Aber – und das ist der Wermutstropfen – liegen diese Ausgaben für Dienstleistungen und Honorare in der Höhe von stolzen Fr. 8 Mio.,

immer noch rund Fr. 0,5 Mio. über den Ausgaben des Rechnungsjahrs 2008. Sie erinnern sich: Die FDP hat in den vergangenen Jahren mehrfach darauf hingewiesen, dass dieser Betrag zu hoch ist und dass hier dringend Handlungsbedarf besteht, diese Ausgaben zu reduzieren. Wir werden uns mit diesem Anliegen sicher in einem halben Jahr an der Budgetdebatte wieder zu Wort melden.

Aufmerksam haben wir die stadträtliche Beurteilung des Rechnungsergebnis 2009 gelesen. Wir stimmen mit ihm überein, dass der bessere Abschluss von rund Fr. 1,1 Mio. gegenüber dem Budget 2009 vor allem einer buchhalterischen Massnahme zu verdanken ist. Ich verzichte darauf die Details zu nennen - es wurde bereits darauf hingewiesen. Auch teilen wir die Beurteilung des SR, dass die Aussichten auf das Rechnungsjahr 2010 nicht sehr optimistisch stimmen, und auch wir kommen zum Schluss, dass der Gürtel künftig enger zu schnallen sei.

Umso mehr fragen wir uns vor diesem Hintergrund, warum der SR nicht dankbar das Instrument der Schuldenbremse - wie die Motion von Till Hardmeier verlangte - angenommen hat. Er hätte damit ein wirksames Instrument erhalten, um die Ausgabengelüste des Parlaments zu zügeln. Auch ist es unverständlich, dass sich der SR und die Mehrheit des Parlaments sich trotz diesen düsteren Wolken, die sich am Finanzhimmel abzeichnen, dazu verführen lassen, immer wieder jährlich wiederkehrende Mehrausgaben für zum Beispiel - Sie erlauben mir diesen persönlichen Hinweis - Trolleybusse mit CleanSoloution-Strom zu betreiben, unterstützen.

Fazit: Die FDP Fraktion wird der Rechnung zustimmen, stimmt mit der Analyse des SR betreffend den finanziellen Aussichten überein und ist gespannt, wie der SR den anstehenden finanziellen Herausforderungen im Budget 2011 begegnen will. "

Peter Neukomm

Stellungnahme Stadtrat

"Der GPK-Präsident hat die Rechnung ausführlich präsentiert, wofür ich ihm danke. Deshalb und weil unsere Anträge in der GPK einstimmig angenommen wurden und heute Abend im Rat offensichtlich nicht umstritten sind, erlaube ich mir, nicht mehr in die Tiefe der Zahlen zu gehen, sondern einige grundsätzliche Bemerkungen anzubringen sowie einen Ausblick zu machen.

An den Anfang möchte ich meinen Dank stellen: Einnahmeseitig gilt er natürlich vor allem unseren Einwohnerinnen und Einwohnern sowie unseren Unternehmen, die einmal mehr mit guter Zahlungsmoral über Gebühren, Entgelte und Steuern ihren wichtigen Beitrag für das Funktionieren unseres Gemeinwesens geleistet haben. Mein Dank geht aber auch an diejenigen, die ausgabenseitig dafür verantwortlich waren, dass wir bei der Rechnung 2009 über weite Strecken beinahe eine Punktlandung erreicht haben. Es ist dies die gesamte Stadtverwaltung, inklusive Werke, Betriebe, Schulen und Heime. Alle Mitarbeitenden, welche ihre wertvolle Arbeitskraft 2009 bei der Stadt in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben, verdienen an dieser Stelle einen speziellen Dank. Ein spezielles Lob geht an die Zentralverwaltung mit Finanzchef Thomas Jaquet und Chefbuchhalterin Johanna Theiler an der Spitze, die mit ihrer professionellen und verantwortungsvollen Arbeit wieder termingerecht einen wasserdichten Abschluss geliefert haben.

Dankbar bin ich der GPK für die sachbezogene und konstruktive Vorberatung der Rechnung. Befremdet hat den SR aber, dass einzelne GPK-Mitglieder Vorstösse zu

Fragen der Rechnung eingereicht haben, bevor diese in der Kommission mit dem SR beraten werden konnten. Das ist eine neue Praxis. Ich wäre der GPK und ihren Mitgliedern dankbar, wenn sie wieder zu ihrer alten Praxis zurückkehren würden. Fragen zu Budget und Rechnung sollen zuerst im Rahmen der Kommission geklärt werden können. Wenn das nicht zur Zufriedenheit möglich ist, kann immer noch der Weg eines parlamentarischen Vorstosses gewählt werden. Alles andere stellt den Stellenwert der Kommissionsarbeit in Frage.

Rückblick:

Ich habe dies bereits an der Medienkonferenz und an der Eintretensdebatte in der GPK erwähnt. Der Rückblick ist wenig erfreulich, da haben mir meine Vorredner zugestimmt. Bei der Laufenden Rechnung haben wir auf dem Papier einen kleinen Ertragsüberschuss von Fr. 219'552.--. Der Abschluss geriet um Fr. 1,1 Mio. besser als das Budget. Wenn wir diese Zahlen in Relation zum Gesamtertrag, respektive Gesamtumsatz stellen, wird ersichtlich, wie genau wieder einmal budgetiert worden ist. Ich danke Peter Möller, dass er diesen Vergleich gemacht hat; dies widerspricht den Aussagen und der von Hermann Schlatter angebrachten Kritik. Natürlich kann man in einzelnen Details verschiedener Meinung sein, trotzdem muss konstatiert werden, dass wieder einmal sehr genau budgetiert wurde.

Die Anstrengungen des SR, die Kosten im Griff zu behalten, fruchten: Die Ausgaben im Personalbereich blieben erfreulicherweise Fr. 0,9 Mio. unter dem Budget. Darin enthalten sind 2,5% Lohnsummenentwicklung, der Sie in diesem Rat zugestimmt haben. Im Budget 2010 wurde der Personalaufwand weiter konsolidiert.

Der Sachaufwand kam rund Fr. 1 Mio. höher zu liegen als budgetiert. Die Mehrkosten betrafen mit Fr. 1,4 Mio. in erster Linie diverse Positionen des baulichen Unterhalts, die grösstenteils nicht vorhersehbar waren. Hier schlägt sich einmal mehr ein Nachholbedarf aus vergangenen Jahren durch, in denen der Sachaufwand zu tief budgetiert oder gekürzt wurde. Zudem machten sich die erhöhten Ausgaben für den Winterdienst bemerkbar.

Im Gegensatz zum Kanton, der nochmals von positiven Sonderfaktoren (zum Beispiel: Fr. 9 Mio. zusätzliche Bundessteuern, Fr. 1,2 Mio. Kantonalbankablieferung, Fr. 4 Mio. Auflösung Rückstellung für Behinderteneinrichtungen) profitieren konnte, blieben solche bei uns im letzten Jahr leider aus. Dies hat heute Abend leider niemand erwähnt.

Die Abschreibungen (Fr. 12,673 Mio.) lagen Fr. 2,0 Mio. höher als budgetiert (2008: Fr. 12,3 Mio.), was vor allem auf die ausserordentliche Abschreibung über Fr. 1 Mio. auf dem KSS-Anteilscheinkapital zurückzuführen war. Die reinen Passivzinsen konnten dank aktivem Liquiditätsmanagement und tiefen Marktzinsen erneut gesenkt werden: Sie betragen 2009 Fr. 3,847 Mio. und lagen damit rund Fr. 700'000.-- unter Budget (2008: Fr. 4,626 Mio.). Zusammen mit den Liegenschaftenerträgen ergibt das einen positiven Saldo von Fr. 156'000.-- (2008: Fr. 42'000.--).

Bei genauerer Betrachtung der Zahlen wird sichtbar, dass das knapp positive Ergebnis vor allem einer buchhalterischen Massnahme zu verdanken ist: In den Steuereinnahmen von Fr. 118,306 Mio. ist die mit dem Kanton abgesprochene Teilauflösung des Delkrederes, respektive von Rückstellungen über Fr. 5,8 Mio. enthalten. Ohne diesen Sonderfaktor und den zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungs- und Finanzvermögen ergäbe sich statt eines Ertragsüberschusses von Fr. 0,219 Mio. ein Aufwandüberschuss von Fr. 4,581 Mio. Darum kann man beim

Ergebnis von einer roten Null reden.

Die Investitionsrechnung zeigt, dass trotz etwas tieferen Investitionen als budgetiert wieder einiges unternommen wurde, um unsere Infrastruktur zu erhalten und zu verbessern. Die bereinigten Nettoinvestitionen (nur geldwirksamen Ausgaben) lagen bei Fr. 22,9 Mio. Franken (2008: Fr. 18,3 Mio.). Damit haben wir 2009 etwas mehr investiert als der Kanton mit Fr. 19,2 Mio.

Der kleine Ertragsüberschuss von Fr. 0.2 Mio. kann zusammen mit den Abschreibungen die Nettoinvestition leider nicht decken, weshalb sich ein Finanzierungsfehlbetrag von rund Fr. 5,9 Mio. und ein Selbstfinanzierungsgrad von 74,42% ergibt. Ohne die Einbuchung des Delkrederes von Fr. 5,8 Mio. läge der Selbstfinanzierungsgrad nur bei 49,12%.

Die ungedeckte Schuld steigt von Fr. 50,596 Mio. auf Fr. 60,974 Mio. Dies ist vor allem mit den rund Fr. 8 Mio. Investitionen ins Verwaltungsvermögen (Neubau Künzle-Heim, Sanierung Museum) zu erklären und hat nichts damit zu tun, dass - wie von Walter Hotz ausgeführt - der Stadtrat einfach gerne Schulden anhäuft. Die Investitionen, welche die ungedeckte Schuld in die Höhe getrieben haben, wurden vom Volk abgesegnet. Dem steht allerdings eine spürbare Wertsteigerung bei der städtischen Infrastruktur gegenüber.

Beim Anstieg der ungedeckten Schuld um Fr. 10 Mio. fallen noch die Reduktion des Finanzvermögens durch die Abschreibung auf dem KSS-Anteilscheinkapital über Fr. 1,4 Mio. sowie die Übernahme von Fr. 1,8 Mio. ungedeckter Schuld der Gemeinde Hemmental ins Gewicht. Pro Kopf der Bevölkerung beträgt der Anteil der ungedeckten Schuld nun Fr. 1'749.36 (2008: Fr. 1'475.32), was noch immer moderat ist.

Mit dem Abschluss 2009 steigt das Eigenkapital aufgrund des kleinen Ertragsüberschusses und des Eigenkapitals der Gemeinde Hemmental von Fr. 15,465 Mio. auf neu Fr. 15,955 Mio., das heisst auf 6.8% der Bilanzsumme. Das Ziel von mindestens 10% Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme (Fr. 235 Mio.) wird damit immer noch nicht erreicht. Im Vergleich zu den Fr. 205,5 Mio. Eigenkapital des Kantons ist das leider sehr bescheiden.

2009 sind wir also noch mit einem blauen Auge davon gekommen. Die mehrjährige wirtschaftliche Wachstumsphase mit florierenden Unternehmen, tiefen Zinsen und Lohnsteigerungen, die uns in den vergangenen Jahren erlaubte, unsere wertvollen Leistungen zugunsten der Bevölkerung trotz Einnahmekürzungen durch Steuergesetzrevisionen und Steuerfussenkungen zu finanzieren, ist zu Ende gegangen. Einnahmeseitig haben die negativen Auswirkungen der Wirtschaftskrise noch nicht durchgeschlagen. Es ist unsicher, ob dies so bleiben wird und was in den nächsten Jahren noch alles passieren wird. Beim Ausblick werde ich auf diesen Punkt zurückkommen. 2009 war ein Übergangsjahr.

Darstellung der Entwicklung der Steuereinnahmen: Anlässlich der Medienorientierung des Jahresabschlusses 2009 vom 01.04.2010 wurden bei der Analyse "Steuersoll" die Steuereinnahmen 2008 und 2009 zu wenig differenziert präsentiert, was zu unterschiedlichen Interpretationen führte. Ich betone an dieser Stelle nochmals, dass weder getrickst, noch geschummelt wurde. Sämtliche Buchungen waren absolut korrekt ausgeführt, davon hat sich die GPK vergewissern können. Hermann Schlatter hat das Wichtigste zu diesem Thema gesagt. Wir

bemühen uns darum, dass solche Missverständnisse auch in der Kommunikation zwischen Kanton und Stadt nicht mehr vorkommen. Der Kanton hat die Notwendigkeit einer zukünftig verbesserten Kommunikation eingesehen, da diese Schwierigkeiten ja nicht nur zwischen Kanton und Stadt, sondern auch seitens anderer Gemeinden aufgetreten sind.

Allgemeiner Ausblick:

Den Ausblick habe ich bereits an der Medienkonferenz und in der Eintretensdebatte der GPK unter den Aspekt "Die Luft wird dünner" gestellt. Dies ist nach wie vor aktuell. Die unterschiedlichen Folgen der Weltfinanzkrise vom Herbst 2008 wirken immer noch nach. Die bisherige weltwirtschaftliche Erholung beruht massgeblich auf den Impulsen einer extrem expansiven Geld- und Fiskalpolitik, die jedoch nicht unbegrenzt weitergeführt werden kann. Das Krisenpotenzial der aus dem Gleichgewicht geratener Staatsfinanzen im Euroraum ist immer noch vorhanden. Zudem besteht die Staatsschuldenproblematik auch ausserhalb der EU. Neuerliche Turbulenzen an den Finanzmärkten bilden vor diesem Hintergrund ein latentes Risiko. Dies umso mehr, als die Lage vieler Finanzinstitute noch längere Zeit angespannt bleiben dürfte.

Nach Ansicht der Experten des SECO (Stand: 8. Juni 2010) bremst die Euro-Schuldenkrise die Erholung der Schweizer Wirtschaft. Aus diesem Grund revidierte es seine Prognose für 2011 nach unten. Neu wird ein Wachstum von 1,6% prognostiziert. Im März wurde noch ein Plus von 2,0% vorhergesagt. Für das laufende Jahr gibt sich das SECO allerdings eine Spur optimistischer: Das Bruttoinlandprodukt (BIP) soll gemäss der neuen Prognose um 1,8% zunehmen. Im März war noch ein Plus von 1,4% prognostiziert worden. Die Aufwertung des Frankens im Verhältnis zum Euro dämpft leider die Entwicklung der Exportwirtschaft. Im Inland erwarten die Experten des Bundes weiterhin eine solide Entwicklung, wenngleich der Schwung auch hier etwas nachlassen dürfte. Namentlich bei den Bauinvestitionen zeichnen sich Abschwächungstendenzen ab.

Positive Impulse für die Konjunktur kommen weiterhin vom privaten Konsum, der sich als überaus robust erweist. Das hängt nicht zuletzt mit den Aufhellungen am Arbeitsmarkt zusammen. Die Erholung dürfte sich laut SECO-Prognose fortsetzen, aber ebenfalls langsamer als erwartet. Die Arbeitslosenquote soll 2010 im Jahresdurchschnitt 3,9% erreichen und 2011 auf 3,7% zurückgehen. Schaffhausen macht in diesem Bereich glücklicherweise positive Schlagzeilen: Der Anteil der Ganz- und Teilarbeitslosen an der aktiven Bevölkerung, sprich die Arbeitslosenquote hat in unserem Kanton im Mai stärker abgenommen als in der übrigen Schweiz. Währenddem sie schweizweit von 4 auf 3,8% sank, ging sie in Schaffhausen um 0,5% auf 3,2% zurück (Vorjahr 3,0%). Im Mai 2010 waren in unserem Kanton 1'254 (Vorjahr: 1'209) Ganz- und Teilarbeitslose eingeschrieben (761 Männer und 493 Frauen; davon sind 169 Teilarbeitslose). Das sind 174 Versicherte weniger als Ende April 2010. Die Zahl der Stellensuchenden lag bei 2'376 (Vorjahr: 2'078).

Ausblick für unsere Stadt:

Ich erlaube mir aus der Medieninfo des Kantons zum Abschluss 2009 zu zitieren, weil dies auch für uns gilt:

„Bei der Beurteilung des Abschlusses 2009 darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die für den Haushalt schwierigeren Jahre noch bevorstehen. Denn erfahrungsgemäss reagieren die staatlichen Einnahmen mit einer gewissen Verzögerung auf einen Konjunktüreinbruch. Für 2010 bis 2012 ist mit stagnierenden Einnahmen zu rechnen (Einschub von SR Peter Neukomm: gemäss den neusten

Erkenntnisse müsste man hier vermutlich von sinkenden Einnahmen sprechen), während der Aufwand auch konjunkturbedingt ansteigen wird. Es muss in diesen Jahren mit Defiziten in der Laufenden Rechnung und bei der angestrebten Investitionstätigkeit mit einer ungenügenden Selbstfinanzierung gerechnet werden.“

Die kommenden zwei Jahre werden schwierige Jahre, insbesondere weil die Rezession von 2009 mit all ihren Auswirkungen erst in diesen beiden Jahren voll in den Kassen der öffentlichen Hand ankommen wird.

Die Aussichten für das Rechnungsjahr 2010 stimmen wenig optimistisch. Aufgrund der neusten Prognosen sollten die Steuereinnahmen der juristischen Personen zwar einigermaßen stabil bleiben. Die Steuererträge der natürlichen Personen scheinen aber entgegen den bisherigen Erwartungen tiefer auszufallen. Die letzte Steuergesetzrevision (Entlastung Mittelstand) und der Ausgleich der kalten Progression werden wohl stärker ins Gewicht fallen als bisher angenommen. Wir rechnen zurzeit mit einem provisorischen Rückgang von ungefähr Fr. 3 - 4 Mio., das heisst 3 bis 4 Steuerpunkten.

Beim Ausblick ist auch auf die neuen massiven Mehrbelastungen - auf die in diesem Rat nie jemand hinweist - hinzuweisen, die wir nicht beeinflussen können. Es sind nicht nur der Stadtrat, das Parlament und das Volk, welche Ausgaben tätigen. Ab diesem Jahr zahlen wir dem Kanton für die EDV bei den Steuern jährlich ungefähr Fr. 200'000.-- mehr. Zudem werden 2010 die Spitex-Kosten zufolge Mehrbeanspruchung um mindestens Fr. 320'000.-- ansteigen. Die Neuregelung der Pflegefinanzierung soll die Stadt ab 2011 gegen Fr. 2 Mio. Mehrausgaben kosten. Das sind 2 Steuerpunkte. Der Kanton will bekanntlich auch mehr Geld von den Gemeinden für die Abgeltung der Bildungslasten. Und nächstes Jahr wird der Anteil der Stadt an der Prämienverbilligung nochmals um ungefähr Fr. 1,2 Mio. steigen. Nun zählen Sie die erwarteten Mindereinnahmen bei den Steuern und die Mehrausgaben, die wir nicht beeinflussen können bitte zusammen. Da sind wir insgesamt schnell mal auf 6 bis 7 Steuerpunkten.

Die Luft wird also dünner, es gilt den Gürtel nochmals enger zu schnallen. Die systematische Leistungsanalyse (SLA) wird zeigen, ob und wie der Leistungskatalog angepasst werden kann. Sie werden zu diesem Thema mitreden können. Spielraum für Steuersenkungen oder Lohnerhöhungen ist derzeit auf jeden Fall keiner ersichtlich. Das sieht auch der Kanton so.

Unter diesen schwierigen Umständen und Aussichten würde eine Annahme der Ende August zur Abstimmung anstehenden Steuersenkungsinitiative zu einer drastischen Zunahme der Schulden und zu einem Kahlschlag im städtischen Dienstleistungsangebot führen. Gleichzeitig würde die zusammen mit dem Kanton aufgegleiste Entwicklungsstrategie für ein nachhaltiges Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum verunmöglicht. Leidtragende wäre unsere Bevölkerung und künftige Generationen. Ich hoffe, dass eine Mehrheit der Schaffhauser Bevölkerung das auch so sieht und am 29. August 2010 der Vernunft zum Durchbruch verhelfen wird. Dann bleibe ich auch optimistisch bezüglich den finanziellen Perspektiven unserer Stadt.

Schlussbemerkungen zu Vorrednern:

Zur Aussage von Walter Hotz betreffend Schuldenanhäufung: Es ist weder Ziel, noch Aufgabe des Stadtrats Schulden anzuhäufen. Wir versuchen nach bestem Wissen und Gewissen, den öffentlichen Leistungskatalog zugunsten unserer Bevölkerung so

günstig und effizient wie möglich zu erbringen. Wir haben unsere Finanzen im Lot und gehen mit dem Geld haushälterisch um. Dies ist nicht nur von der Finanzkontrolle, sondern auch von der Kantonalen Aufsichtsbehörde belegt. Das wissen Sie alle, und es ist nicht nötig, es an dieser Stelle erneut zu zitieren. Der Vorwurf lautet, der Stadtrat habe nicht gespart. Das ist selbstverständlich eine selektive Wahrnehmung. Ich kann Ihnen versichern, dass wir sehr viele wichtige Investitionen oder Ausgaben aufgeschoben, beziehungsweise gestrichen haben. In verschiedenen Abteilungen wurden zahlreiche Sparanstrengungen gemacht, die Rechnung würde sich ohne diese insbesondere bei den Personalkosten ganz anders präsentieren. Es ist schade, dass dies nicht so gesehen wird oder gesehen werden will, da man allenfalls damit sein Feindbild verlieren könnte. Ich möchte auf ein Zahlenbeispiel des GPK-Präsidenten hinweisen, der aufzeigt, wie schwierig gewisse Vergleiche zu interpretieren sind: Investitionsrechnung 2008 Ausgaben Fr. 41,9 Mio., 2009 Ausgaben von Fr. 27,9 Mio. Im Jahr 2008 sind Umschuldungen der VBSH von Fr. 3 Mio. und Fr. 10 Mio. der Städtischen Werke enthalten, was reinen buchhalterischen Massnahmen entspricht.

Hermann Schlatter hat einen Vergleich mit Neuhausen angeführt und vor allem den Überschuss von Fr. 6 Mio. erwähnt. Die Stadt könnte das Gleiche auch machen, die Abschreibungen von Fr. 3,4 Mio. wurden mit einem aussergewöhnlichen Landverkauf von Fr. 2 Mio. addiert. Der Vergleich ist meines Erachtens sehr fraglich. Eigentlich sollten nicht Äpfel mit Birnen verglichen werden. Ebenfalls bekannt ist, dass Neuhausen mit seinen Investitionen seit längerer Zeit sehr tief liegt. Hermann Schlatter hat ebenfalls erwähnt, dass die GPK die Ausgabengrenze für die Investitionsrechnung von Fr. 50'000.-- in Frage gestellt hat. Diese Diskussion wird schon lange geführt, nicht erst seit die GPK sich damit beschäftigt. Wir wissen, dass diese Grenze mit der Umstellung auf HRM2 verändert wird und haben uns überlegt, ob wir auf das kommende Budget eine gewisse Erhöhung des Betrages ins Auge fassen wollen. Im Hinblick auf die institutionelle Gliederung und die eingeschränkte Vergleichbarkeit dieser neuen Darstellung haben wir aber davon Abstand genommen. Ich versichere Ihnen, dass wir die Investitionsrechnung dieses Jahr das letzte Mal mit dem erwähnten Betrag budgetiert haben.

Rainer Schmidig hat das Problem der Wachstumsschwäche der Stadt angesprochen, dessen Ursache nicht beim Steuerfuss, sondern am Mangel an Verfügbarkeit von attraktivem Wohnraum liegt. Diese Einschätzung teilen der Regierungsrat und die Wirtschaftsförderung. Wir versuchen, diesen Mangel zu beheben und werden Ihnen noch vor den Sommerferien einen möglichen Weg aufzeigen. Es wird nicht der grosse Wurf sein, sondern ein anspruchsvoller Prozess, der über mehrere Jahre geht. Wir hoffen sehr, dass Sie diesen mittragen werden. Ich schliesse meine Ausführungen mit meinem erneuten Dank für die wohlwollende Aufnahme der Rechnung 2009. "

Hermann Schlatter (SVP)

Votum

"Der Finanzreferent hat mich mit seiner Aussage herausgefordert. Er warf unserem GPK-Präsidenten vor, nicht nur die Zunahme der ungedeckten Schuld aufzuzählen, sondern sagte relativ pointiert, diese sei unter anderem auch wegen Hemmental um Fr. 1,8 Mio. gestiegen. Haben Sie gehört, ob er allenfalls auch erwähnt hat, dass wir auch etwas eingebracht haben? Die stillen Reserven wurden nicht erwähnt. Die Stadt ist beim Schuldenausgleich, respektive dem Schuldenabgleich aus dem Finanzausgleich deshalb leer ausgegangen, weil die stillen Reserven von Hemmental relativ hoch sind. Es geht hier insbesondere um unser grösstes Gut,

nämlich den Randen, der selbstverständlich bewertet wurde, was stille Reserven von Fr. 2 bis 3 Mio. darstellt. Ob dieses Gut veräussert werden kann oder nicht, bleibe an dieser Stelle dahin gestellt. Vermutlich gibt es auch in der Stadt Schaffhausen viele stille Reserven, die sie wohl kaum veräussern will oder kann, weil es die Bevölkerung gar nicht möchte. Per Saldo haben wir also auch etwas eingebracht - und nicht nur Schulden.

Betreffend Neuhausen kann ich an dieser Stelle dem Stadtrat nur anraten, proaktiv zu sein und auf Neuhausen zuzugehen, um Fusionsdiskussionen zu führen, wie dies auch die Vorgänger des heutigen Stadtrates mit Hemmental gemacht haben. Vielleicht gelingt es, Neuhausen hat einen tieferen Steuerfuss wie Schaffhausen.

Zum leidigen Thema der Kosten, die der Kanton der Stadt überwälzt. Bitte seien Sie ehrlich und erwähnen Sie, dass - im Zusammenhang mit dem 6%igen Steuerausgleich zwischen Gemeinden und Kanton - der Kanton wesentlich mehr Kosten übernahm wie die Kommunen mit 6% auszugleichen hatten. Die Bezugsprovisionen wurden vom Kanton nicht neu berechnet, die Stadt hat ohne einen Finger zu krümmen Fr. 200'000.-- mehr erhalten. Bezüglich EDV-Kosten frage ich Sie, ob diese seit 2001 gleich geblieben sind. Pro Steuerdossier werden Fr. 13.-- verrechnet, ein Betrag, der dieses Jahr erhöht wurde. Der Kanton verdient nichts, er hat lediglich die Kosten weitergegeben. Die KSD ist meiner Meinung nach ein Gemeinschaftswerk zwischen Stadt und Kanton. Es ist nicht nur Steuerverwaltung, die Kosten verursacht, sondern die EDV-Kosten sind stark gestiegen. Das wissen wir alle. Deshalb mussten die Kosten pro Steuerdossier erhöht werden, aber die Stadt erhält ja seit zwei Jahren auch Bezugsprovisionen in der Höhe von Fr. 200'000.--. “

Till Hardmeier (JFSH)

Votum

”Ich möchte Folgendes zum Votum von SR Peter Neukomm hinzufügen: Seine Aussage lautet, dass schlechte Zeiten auf uns zukommen, das Geld knapper wird, und wir deshalb den Gürtel enger schnallen müssen. Eigentlich müsste doch jetzt ein Sanierungspaket auf dem Tisch liegen. Wenn nicht, haben Sie Ihren Job nicht gut gemacht. Wenn ich den Finanzplan anschau, sieht die Situation nicht so schlecht aus - aber vielleicht ist dieser ja schlecht gemacht oder zu positiv ausgefallen. Für mich passt es einfach nicht zusammen, es riecht für mich ein bisschen nach Propaganda. Man hat Angst vor dem Volksentscheid im August. “

Peter Neukomm

Stellungnahme Stadtrat

”Dass meine Bemerkungen zur Steuerfussinitiative nicht gefallen haben, versteht sich von selbst. Dazu nehme ich keine Stellung. Dass wir aber unseren Job machen, das kann ich Ihnen an dieser Stelle versichern. Ich habe Ihnen auch angekündigt, dass Sie in nächster Zeit nicht nur im Bereich unserer ausgewiesenen Mängel, die ich vorher beschrieben habe, sondern auch im Zusammenhang mit unserem Leistungskatalog eine Vorlage erhalten werden, aus der ersichtlich wird, dass wir uns ernsthaft mit der Problematik den Gürtel enger zu schnallen und mit den finanziellen Zukunftsperspektiven beschäftigt haben. Sie werden dann Gelegenheit haben, sich zu diesem Thema vertieft einzubringen. Es ist nicht so, dass wir nur Däumchen drehen und auf die Voten von Ihnen warten. In nächster Zeit - voraussichtlich noch vor den Sommerferien - werden Ihnen entsprechende Vorlagen unterbreitet. “

DETAILBERATUNG

Die **Ratspräsidentin** informiert über die Anwesenheit von Thomas Jaquet zur

Unterstützung bei allfälligen Fragen und schlägt vor, die Rechnung 2009 nicht mehr seitenweise zu verlesen, sondern nach Bereichen, respektive nach Kapiteln vorzugehen, beginnend mit IV. Laufende Rechnung, ab Seite 17. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Der 1. Vizepräsident, Edgar Zehnder (SVP), verliest die Rechnung wie folgt:

Wortmeldungen IV. Laufende Rechnung:

Thomas Hauser (FDP) zu Seite 90: Position 3100 Denkmalpflege und Heimatschutz:

„Die Denkmalpflege missfällt mir aus folgenden Gründen: Einerseits ist die Denkmalpflege in der Stadt und im Kanton sehr rigoros und wirkt investitionshemmend im Bereich private Investoren; es ist unheimlich, was hier verhindert, gelähmt und vertrödelt wird. Andererseits wurden im Jahr 2008 ungefähr Fr. 250'000.--, im Jahr 2009 rund Fr. 366'000.-- ausgewiesen. Die Denkmalpflege wurde also um Fr. 100'000.-- teurer, obwohl diese mit dem Kanton zusammengelegt wurde. Bisher war ich immer der Meinung, dass bei einer Zusammenlegung weniger Kosten anfallen und die Effizienz erhöht wird. Überhaupt nichts ist der Fall, auch beim Kanton ist es nicht billiger geworden. Fr. 100'000.-- Mehrkosten sind angefallen und die Stadt muss dem Kanton alljährlich noch Fr. 150'000.-- abtreten. Dies alles missfällt mir sehr.

Aber die ganze Geschichte hat auch eine schöne Seite, der Kostenanteil der Stadt beläuft sich auf Position 361.011 auf Fr. 150'000.--, in der Rechnung des Kantons sind aber nur Fr. 125'000.-- ausgewiesen. Es wurden also Fr. 25'000.-- zuviel bezahlt; diese müssen beim Kanton auf einem transitorischen Konto ruhen, aber davon steht im Kommentar der Rechnung 2009 der Stadt kein Wort. Dies missfällt mir ebenfalls. Ich muss sagen, wenn sich das im Jahr 2010 wiederholt, sind es bereits Fr. 50'000.--, die die Stadt zu viel bezahlt. Dann müssten im Budget 2011 nur noch Fr. 100'000.-- eingesetzt werden. Bitte nehmen Sie diese Budgetverbesserung schon jetzt erfreut zur Kenntnis. Mit Bedauern stelle ich fest, dass die aufmerksame GPK dies nicht bemerkt hat.“

SR Peter Kämpfer:

„Zusammenlegungen sollten nicht teurer werden; das ist grundsätzlich schon so. Aber ich kann Sie beruhigen, auch wenn es diesen Anschein macht, ist es nicht teurer geworden. Das hat damit zu tun, dass die Lohnkosten in der Rechnung 2008 - als die Stadt noch eine eigene Denkmalpflege hatte - nicht auf der Position 3100 verbucht, sondern beim Hochbauamt belastet wurden. Der Kostenanteil der Stadt Schaffhausen an die Denkmalpflege beträgt gemäss Leistungsvereinbarung Fr. 150'000.--, die Lohnkosten sind pauschal abgegolten, ein Teil der Kosten bezieht sich auf Detailinventare, die für die Stadt Schaffhausen erstellt werden müssen. Aufgrund des Gesetzes zahlt der Kanton nur diejenigen Inventare, die kantonale oder nationale Bedeutung haben, diejenige bezüglich kommunalen Schutzes müssen von den Gemeinden bezahlt werden. Dies wird pauschal abgegolten. Sie können gemäss Rechnung des Kantons feststellen, dass dies letztes Jahr für die Stadt vorteilhaft war; es wurden Fr. 125'000.-- Lohnkosten ausgewiesen, für über Fr. 30'000.-- wurden Detailinventare erstellt. Hier hat die Stadt leicht profitieren können. In diesem Zusammenhang haben Sie auch die Arbeit der Denkmalpflege erwähnt; die Denkmalpflegerinnen stehen sozusagen zwischen zwei Fronten, das heisst, es ist nicht immer einfach, sich zwischen dem Erhalt eines Kulturgutes und den Wünschen eines Bauherrn zu entscheiden. Es ist klar, dass sich die Denkmalpflegerinnen in einem solchen Prozess positiv verhalten und gemeinsam mit

dem Bauherrn versuchen, die beste Lösung zu finden, die mit dem Kulturgut verträglich ist, aber auch eine Nutzung ermöglicht. Ein Kulturgut, das nicht sinnvoll genutzt werden kann, verfällt mit der Zeit. Dass hier Auseinandersetzungen entstehen, liegt auf der Hand. Die Denkmalpflege ist eine Fachstelle, schlussendlich entschieden wird unter Abwägung aller Informationen (vom Stadtrat als baubewilligende Behörde und von der Baukommission, respektive dem Regierungsrat). In diesem Sinne haben wir in den letzten Jahren einige gute Projekte vorangebracht; es ist weiterhin unser Anliegen, die Diskussion zu fördern, um zu guten Ergebnissen zu kommen. Teilweise ist es so, dass Bauherren erst relativ spät die Denkmalpflege involvieren. Optimal ist, wenn die Bauherrschaft möglichst früh an die Denkmalpflege gelangt, damit die Bauberatung bereits vor der Bauplanung beginnen kann. Dann werden in der Regel sehr gute Resultate erzielt. Ich versichere Ihnen, dass wir über die Inhalte der gemeinsamen Leistungsvereinbarung regelmässig Gespräche führen, um den ganzen Prozess positiv beeinflussen zu können. “

Walter Hotz (FDP):

“Die Gesamtausgaben wurden von der GPK nicht richtig hinterfragt, das ist ein Fehler. Immerhin haben wir bei der Position 301.108 Rückfragen gestellt. Vom Baureferenten haben wir vieles erklärt bekommen, aber die von Thomas Hauser gestellte Frage wurde nicht beantwortet. Wo sind jetzt die von ihm erwähnten Fr. 25'000.--? Die GPK kontrolliert die Rechnung vom Kanton nicht. Das wäre eigentlich interessant gewesen. “

SR Peter Käppler:

“Gemäss einer uns vorliegenden Antwort sind die Fr. 25'000.-- nicht versickert, die Stadt hat an den Kanton Fr. 150'000.-- bezahlt. Eigentlich hätte diese Frage gestern im Kantonsrat gestellt werden müssen. Der Kanton hat den Betrag aufgeteilt: Fr. 125'316.-- wurden als Lohn- und Sozialkosten verbucht, die Differenz von Fr. 24'684.-- wurden transitorisch auf das Jahr 2010 verbucht. Begründung: Leistungsvereinbarung mit der Stadt Schaffhausen, mit dem ursprünglichen Differenzbetrag von Fr. 30'000.-- (ausgehend von Lohnkosten von Fr. 120'000.--) werden Detailinventare erstellt. Der Kanton hat die Einnahmen also auf zwei verschiedene Konten aufgeteilt. Die Stadt hat auf die Verbuchung keinerlei Einfluss. Wir haben unseren Beitrag gemäss Leistungsvereinbarung bezahlt. “

Thomas Hauser (FDP):

“Ich kann die von SR Peter Käppler gemachten Aussagen bestätigen, ich habe beim Kanton nachgefragt und die entsprechenden Unterlagen dazu erhalten. Allerdings bin ich der Meinung, dass die Stadt dies im Kommentar aufführen müsste. Das gehört in unsere Rechnung, sonst könnten überall Beträge versickern, ohne dass wir etwas merken. “

SR Peter Käppler:

“Wenn die Stadt eine nicht korrekte Buchung vornimmt oder einen Kommentar nicht macht, übernehme ich gerne die Verantwortung. Wenn die Stadt aber aufgrund einer Leistungsvereinbarung einen Betrag an den Kanton bezahlt, welcher dann diesen Betrag auf zwei Konti aufteilt, ohne dass wir dies wissen, können wir dies doch nicht einfach in unserer Rechnung in einem Kommentar ausweisen. Der Vorwurf müsste dem Kanton gegenüber gemacht werden. Die Stadt hat ihren Beitrag pauschal für Lohnkosten und Detailinventare korrekt bezahlt. Durch Ihre Frage haben wir erst jetzt davon erfahren, dass der Kanton den Betrag auf zwei Konti aufgeteilt hat. “

Iren Eichenberger (OeBS) zu Seite 108, 4400 ambulante Krankenpflege, 366.100 Unterstützung:

„Sie können aus der Rechnung entnehmen, dass ein Betrag von Fr. 19'850.-- ausgegeben wurde. Der Begriff ist leider etwas verfänglich, es geht nämlich um eine sehr bescheidene Unterstützung für eine geleistete Leistung seitens pflegender Angehöriger. Es ist äusserst bedauerlich, dass gemäss Kommentar nur 3 Personen unterstützt werden konnten. Vielleicht müssen wir die zurzeit bestehenden Bestimmungen überprüfen. Gemäss Ausführungen von SR Peter Neukomm kommen enorme Mehrbelastungen für die Spitex von Fr. 320'000.-- auf die Stadt zu; das sind wachsende Ausgaben, die mit der Altersentwicklung in Zusammenhang stehen. Es wäre mehr als gerechtfertigt, diesen Pflegenden, die Tag und Nacht zur Verfügung stehen und wertvolle Dienste leisten, einen bescheidenen Beitrag auszurichten.“

Dem Stadtrat möchte ich aber auch Folgendes zugute halten: Wir beachten manchmal den effektiv haushälterischen Umgang des Stadtrates und der Verwaltung mit unseren Geldern nicht. Sie sind bemerkungslos über die Seite 104 hinweg gegangen, wo die Hirschkolonie Munotgraben aufgeführt ist. Dort hätten Sie beachten sollen, dass Platzhirsch Thomas nicht wie budgetiert Fr. 1'500.--, sondern etwas weniger wie die Hälfte, nämlich nur Fr. 700.-- gekostet hat. Wahrscheinlich war er nach dem Ablaufdatum zum halben Preis zu haben.“

SR Urs Hunziker:

„Es ist tatsächlich so, wie Iren Eichenberger erwähnt hat, die Beiträge an pflegende Angehörige werden, trotz Auflegen von Prospekten an verschiedenen Orten, nicht vollumfänglich ausgeschöpft. Sie sehen dies in der Rechnung. Wir haben seit der Lockerung der Bedingungen eine geringe Zunahme zu verzeichnen. Gemäss meinen Informationen haben wir im letzten Jahr kein Gesuch ablehnen müssen, vorher war das anders. Es sind einfach nicht mehr Gesuche eingegangen.“

Urs Tanner (SP):

„Ich habe anlässlich einer Beratung in meiner Kanzlei bemerkt, wie relativ „papiertig“ die Verordnung ist. Es ist keineswegs erstaunlich, dass nur drei Personen unterstützt wurden. Es handelt sich ja meistens um pflegende Ehepartner/-partnerinnen. Es braucht nämlich für die eineinhalb Stunden täglich sowohl ein ärztliches Gutachten als auch noch den Nachweis einer Pflegefachfrau. Bis die Leute die Verordnung verstehen und den Juristen bezahlt haben, ist die Partnerin/der Partner leider meistens verstorben. Wir müssen die Verordnung überarbeiten. Es geht hier um sehr wenig Geld, das sinnvoll angelegt wird, die Pflegekosten sind massiv höher. Die Fr. 50'000.-- müssten mit einer schlankeren Verordnung besser auszuschöpfen sein.“

Wortmeldungen V. Investitionsrechnung:

Martin Roost (OeBS, parteilos) zu Seite 265, 721.506.100 Anschaffung Kehrtraktfahrzeug und 721.506.208 Anschaffung zentrale Abfallentsorgungsstellen:

„Ich möchte folgende Frage an den Stadtrat stellen: Was plant der SR in Zukunft mit den Unterflurcontainern? Es gibt in der Stadt bereits verschiedene Orte, interessanterweise gibt es auch einen Unterflurcontainer beim Casino. Ich habe auch gesehen, dass wir in der Budgetdebatte einen grösseren Kredit für ein neues Fahrzeug gesprochen haben.“

SR Peter Käppler:

”Es geht einerseits darum, Optimierungen vorzunehmen und andererseits darum, den Bürgerinnen und Bürgern eine bessere Qualität zu bieten. Die Unterflurcontainer (UFC) waren hauptsächlich in der Altstadt geplant worden, weil die herausgestellten Kehrichtsäcke durch Vandalismus zu grösseren Problemen und hygienischen Auswirkungen geführt hatten. Das bewährte Modell der UFC wurde in der Altstadt umgesetzt und erzielt grossen Erfolg. Die Bewohnenden der Altstadt sind somit nicht mehr an die gewohnten Abfuhrtage gebunden, sie können ihren Abfall jederzeit entsorgen.

Der Erfolg hat aber auch einen Haken: Wir stellen fest, dass viele Anwohnerinnen und Anwohner aus den Quartieren ihre Abfallsäcke, die vielleicht erst in einigen Tagen abgeholt werden, mit dem Auto in die Stadt bringen und diese in der Altstadt in den UFC werfen. Auch das ist weiter kein Problem, zumal praktisch keine Abfallsäcke ohne Marken entsorgt werden, aber das Volumen der UFC wurde aufgrund der Menge des Kehrichts in der Altstadt berechnet. Es kommt jetzt aber vermehrt vor, dass gewisse UFC überfüllt sind. Wir planen deshalb im Budget 2011 gewisse UFC in den Aussenquartieren, um eine Entlastung zu erwirken, aber auch um einen zusätzlichen Service zu bieten. Ob flächendeckend eine Umstellung auf Containerpflicht in den Aussenquartieren eingeführt wird, ist noch in der Überprüfungsphase. Die Stadt Zürich ist bereits daran, dieses Modell umzusetzen, wobei in den Aussenquartieren jedoch nicht generell auf UFC gesetzt werden sollte, sondern auch das normale Containersystem zur Anwendung kommen kann. Eine Umstellung ist generell ein besserer Service, nicht nur für den Bürger, sondern aus Gesundheitsschutzgründen auch für die Kehrichtlader. Es ist weniger anstrengend und weniger gesundheitsgefährdend, wenn die Abfallsäcke nicht immer vom Boden gehievt werden müssen. Wir arbeiten an einem verbesserten System, das wir - so hoffen wir - ohne zusätzliche Kosten mit den bestehenden Einnahmen bewerkstelligen können. “

Dr. Paul Bösch (OeBS):

”Im Hinblick auf die Zukunftsplanung, die angesprochen wurde, möchte ich ein altes Anliegen von mir in Erinnerung rufen: Wenn flächendeckend Container existieren, sollte auf die gewichtsabhängige Kehrichtsgebühr umgestellt werden. “

VI. Verpflichtungskreditkontrolle:	Keine Wortmeldungen
VII. Spezialfinanzierungen:	Keine Wortmeldungen
VIII. Stiftungen und Legate:	Keine Wortmeldungen
IX. Spezialverwaltungen:	Keine Wortmeldungen
X. Stiftung Impuls:	Keine Wortmeldungen
XI. Betriebe:	Keine Wortmeldungen

- I. Bestandesrechnung der Allgemeinen Stadtverwaltung: Keine Wortmeldungen
- II. Gesamtergebnis der Verwaltungsrechnung: Keine Wortmeldungen
- III. Sachgruppenstatistik: Keine Wortmeldungen

Seiten I - XXVI:

Bericht des Stadtrates vom 30.03.2010 an den GrSR zur Rechnung 2009, Grafiken und Kennzahlen, sowie Antrag auf Seite XXVI:

ANTRAG

Die vorliegende Jahresrechnung 2009 der Einwohnergemeinde Schaffhausen wird genehmigt und gemäss Art. 11 lit c der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

Keine Wortmeldung.

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst in seiner Schlussabstimmung die Rechnung 2009 der Einwohnergemeinde Schaffhausen mit 32:0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2009

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Die **Ratspräsidentin** teilt abschliessend mit, dass die letzte Ratssitzung vor den Sommerferien am Dienstag, 6. Juli 2010, um 18 Uhr, stattfinden wird.

Die **Ratspräsidentin** beendet die Sitzung um 20:00 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Gabriele Behring-Hirt